

AUS DER REDAKTION

Es muss keine Flugreise sein

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Alle sind schon einmal mit dem Flugzeug in den Urlaub geflogen. Nur wir noch nicht.“ So nörgeln unsere Kinder manchmal, wenn es um die Urlaubsplanung geht. Dabei lieben sie unseren Wohnwagen und die gemeinsamen Urlaube in der Natur. Flug und Hotel für sechs Personen, am besten all inclusive und in der Hauptsaison? Das sprengt nicht nur unseren Familienetat. Immer mehr Menschen müssen aus finanziellen Gründen kürzertreten.

Aber das Tourismusdiktat ist auch unter Kindern gnadenlos. Palmen, Strände, blauer Himmel und klares Meer, das sollte es schon sein. Wer in den Ferien zu Hause bleibt, zieht oft mitteilende Blicke auf

sich. Da tut es gut, aus der Glücksforschung zu hören, dass uns in erster Linie Erlebnisse glücklich machen, die wir miteinander teilen. Die Gemeinschaft ist eine der größten Glücksquellen überhaupt. Und die kann man auch sehr gut zu Hause erleben – in gewohnter

Umgebung, ohne überhöhte Preise und volle Strände (Seite III).

Auch in unserem Wohnwagen ist unser Zusammensein viel intensiver als zum Beispiel im Hotel mit eigener Animation für jede Altersgruppe. Wir leben miteinander auf engstem Raum, alle haben ihre Aufgaben, wir sind draußen, entspannen in der Natur. Da ist es fast egal, ob er im heimischen Garten steht oder auf der Nordseeinsel Norderney, wie in diesem Jahr.

Astrid Fleute

NAMEN

Feiern sind eigentlich nicht üblich

Karmeliterpater Hermann Luttikhuis feiert am Sonntag (27. Juli) in der St.-Antonius-Kapelle in Uelsen sein Goldenes Priesterjubiläum, obwohl es im Orden nicht üblich sei, diese Feste groß zu feiern, wie er sagt. Der Geistliche wurde 1937 im niederländischen Reuten geboren und trat als 20-Jähriger in den Karmeliterorden ein. 1964 empfing er die Priesterweihe. 1981 kam er ins Bistum Osnabrück, wirkte kurz in Norden und übernahm ein Jahr später bis 1999 die St.-Josef-Gemeinde, Nordhorn; in den letzten beiden Jahren war er Dekan. Seitdem ist er im Ruhestand, übernimmt Aufgaben im Orden und im Dekanat. Der Gottesdienst beginnt um 10 Uhr.



Foto: privat

Jubiläumsfeier in der Heimatgemeinde



Pfarrer Manfred Schmidt begeht in diesen Tagen sein Goldenes Priesterjubiläum. Die Feier findet am Sonntag, 27. Juli, in seiner Heimatgemeinde Piesbach im Saarland statt. Schmidt wurde am 26. Juli 1964 in Trier zum Priester geweiht, war Kaplan in Adenau und Illingen, später Pfarrer zunächst in drei Gemeinden in der Eifel und danach in zwei Gemeinden im Saarland. Nach einem Herzinfarkt musste er 2003 in den Ruhestand gehen und lebt seitdem auf dem Gebiet der Gemeinde Wittmund, weil ihm das Nordseeklima gut bekommt. Vor allem sonntags hilft er in Wittmund, Wiesmoor, Esens, Jever und Schortens aus. Gerne bezeichnet er sich als das „Reserverad“ an der Küste.

Ernennungen und Versetzungen

Xavier Karamel Joseph, indischer Ordenspriester und Pastor in der Pfarreiengemeinschaft Wallenhorst, Hollage und Rulle, kündigt sich ab September zusätzlich um die Seelsorge für die Menschen, die als Wallfahrer nach Rulle kommen. Er übernimmt diese Aufgabe von Domkapitular Reinhard Molitor, der seine Mitarbeit in der Pfarreiengemeinschaft beendet, um sich besser seinen anderen Aufgaben widmen zu können, u.a. als Ökumenebeauftragter sowie als Diözesanpräsident des Kolpingwerkes.

Devassy Kalookaran, Franziskanerpater aus Indien, ist ab August als Pastor in der Pfarreiengemeinschaft Lähden, Holte/Lastrup, Vinnen, Lahn und Wachstum tätig.

KONTAKT ZUR REDAKTION

Schillerstraße 15
49074 Osnabrück
Tel. 05 41/318-6 25

Fax 05 41/31 8-6 31
E-Mail: redaktion@kirchenbote.de
Internet: www.kirchenbote.de



Flagge zeigen – und das nicht nur zur Fußballweltmeisterschaft. Dazu ruft Weihbischof Johannes Wubbe bei der 162. Wallfahrt von Osnabrück nach Telgte auf und segnet die Fahnen. Fotos: Anna Eckart

Wie man mit den Füßen betet

Tausende Pilger unterwegs nach Telgte / Wallfahrtsteilnehmer werden immer jünger

Von Anna Eckart

Deutschlands größte Fußwallfahrt nach Telgte hat mit 10 000 Pilgern alle Rekorde geknackt. Damit ist sie weiterhin die größte ihrer Art im deutschsprachigen Raum. Und die Teilnehmer auf der Tour des Glaubens und der Begegnung werden immer jünger.

Seinen Rucksack hat er schon einen Abend vorher gepackt. Frische Socken, etwas zu trinken und eine große Flasche Wasser. „Die werde ich auf jeden Fall brauchen. Wie jedes Jahr“, weiß der zehnjährige Richard Kullmann aus Osnabrück schon wie ein Profi. Bereits zum vierten Mal besucht er die Wallfahrt nach Telgte und gehört mit zu den jüngsten Teilnehmern. „Mir macht das einfach Spaß und da habe ich auch gleich meinen besten Freund mitgebracht.“ Richard Kullmann gehört zu den rund 800 Pilgern, die morgens um drei Uhr aufbrechen, um gemeinsam die 43 Kilometer lange Strecke bis nach Telgte zu Fuß zu gehen.

Das Motto wird zur Herzensangelegenheit

Teil einer Gemeinschaft zu sein und mit anderen zu pilgern – das ist ein Gefühl, das viele Gläubige auf den Weg nach Telgte verbindet. „Bringt eure Bitten mit Dank vor Gott“, hat Osnabrücker Weihbischof Johannes Wubbe das Leitwort der Wallfahrt in seine Reiseempfehlung eingebettet. Und viele Pilger nehmen sich das Motto zu Herzen. „Seit 50 Jah-



Stärkung muss sein: In Oedingberge werden die Kräfte aufgetankt.

ren mache ich mich jedes Mal aufs Neue auf den Weg zu Maria, und da nehme ich auch meine persönlichen Anliegen mit“, sagt Jürgen Hausermann, 72 Jahre alt, aus Osnabrück. Auch für die 50-jährige Bad Iburgerin Gisela Schmidt hat die Wallfahrt schon traditionellen Charakter. „So wie sich die Familie an Weihnachten trifft, ist Telgte für meine Geschwister und mich immer ein fester Termin.“ Anfangs habe sie es mehr aus Spaß gemacht, aber doch mit den Jahren dann aus Überzeugung. „Es gehört einfach dazu. Wenn ich nicht teilnehmen kann, dann fehlt mir in diesem Sommer immer etwas.“

Wer auf eine Wallfahrt wie die nach Telgte geht, zeigt öffentlich, dass er gläubig ist und sich auf eine Reise mit Christus begibt. Bei Sonnenschein nehmen die Pilger singend und betend die Strecke der größten Fußwallfahrt in



Schon seit vier Jahren ist der zehnjährige Richard Kullmann (2.v.r.) bei der Telgter Wallfahrt mit dabei und läuft die gesamte Strecke.

Deutschland unter die Füße. Der Zug führt die bis zu 10 000 Christen über Bad Iburg, Glandorf und Ostbevern in die Emstadt Telgte. „Sehr viele junge Menschen schließen sich der Wallfahrt an“, stellt Karlheinz Schomaker, technischer Leiter der Wallfahrt, fest. Für ihn ist das ein Zeichen, dass sie diese besondere Erfahrung des „Marathons des Glaubens“ machen möchten.

„Wir werden nicht nur immer mehr, sondern auch immer jünger“, erkennt Schomaker. Das Durchschnittsalter liege weit unter 40 Jahren. „Da überrascht es mich nicht, dass wir so junge Pilger wie den kleinen Richard Kullmann haben.“ Das Beten mit den Füßen spricht immer mehr junge Pilger an. „Mir macht es einfach Spaß, so weit zu laufen und zu singen und zu beten“, gibt Richard Kullmann zu. „Und es ist einfach toll, dass so viele Menschen daran Gefallen haben wie ich.“

Für solches Feedback sind Schomaker und sein Team dankbar. „Auch wenn es auf den lan-

gen Strecken richtig heiß ist, das Singen und Beten in der Gemeinschaft lässt mich auch heute noch eine Gänsehaut bekommen. Vielen Pilgern wird es genauso gehen. Der Glaube geht unter die Haut“, ist Schomakers Bilanz nach 43 Jahren Wallfahrts Erfahrung.

Flagge zeigen, heißt, sich zu Christus zu bekennen

Schon seit Jahresbeginn wird geplant und organisiert. Von Absperren bis Sanitäter vor Ort – an alles muss gedacht werden. „Es spielt aber auch immer eine Rolle, wie das Wetter ist. Nur das können wir nicht beeinflussen“, sagt Karlheinz Schomaker und lacht. Ob Hitze oder Regen, die Telgter Wallfahrt bringt ein besonderes Gemeinschaftsgefühl, das schwer zu beschreiben ist. Oder um es mit den Worten von Weihbischof Johannes Wubbe zu sagen: „Die Pilger machen sich auf, um Flagge zu zeigen. Das ist gelebter Glaube, der von Herzen kommt.“



Pünktlich um 15.45 Uhr ziehen die Pilger in Telgte ein.



Sonne satt und blauer Himmel: Mit Gebet und Gesang machen sich gut 10 000 Gläubige auf den Weg nach Telgte zum Gnadenbild der Schmerzhafte Gottesmutter.